



von Herwig Brätz

Beim Erklären des Namens des Städtchens Dargun in Mecklenburg hat den Sprachwissenschaftlern¹ wieder einmal die Phantasielosigkeit einen Streich gespielt:

	<p>Dargun Kr. Malchin, Bez. Neubrandenburg; nördl. des Mecklenburgischen Landrückens, westl. von Demmin. 4000 E. – Ehemalige slawische Burg mit Burgsiedlung (Dorf Röcknitz); → Burgflecken; Städtchen seit 16. Jh.; Zisterzienserkloster seit 1173; Renaissanceschloß seit 1590.</p> <p>Der Name D. ist fast unverändert überliefert: als Dargun in den Jahren 1172, 1186, 1189, um 1200, 1216 ff.; als Dargon 1173, 1174, 1178. – Er geht auf den altpolabischen Ortsnamen <i>Dargun</i> 'Ort des <i>Dargun</i>' zurück.</p>
--	---

Dargun geht demnach auf *Dargun* zurück. Das erklärt natürlich gar nichts.

Ambitionierter ist schon die Erklärung im Text des neuesten Stadtplans², in dem es heißt, der "*Name Dargun ist germanisch-slawischen Ursprungs und bedeutet soviel wie Marktort, Ort am Wiesental*". In den slawischen Sprachen gibt es wirklich ein Wort *targ*, welches *Markt* bedeutet und auch in den nordischen Sprachen als *torg* im Sinne von *Platz, Quadrat* im Gebrauch ist.

Das Mankament besteht bei dieser Deutung jedoch darin, dass Dargun nun wirklich nie ein *Marktort* war (zum Handel besaß man ja einen Stadthof in Malchin)³, sondern eben ein *Ort am Wiesental*, abseits der Welt – ein rechter Ort für ein Zisterzienserkloster.

Wie man freilich die Wiesen im Tal aus dem Namen Dargun herausliest, ist mir ein Rätsel, vielleicht aus den Anagrammen *da grun* oder *grun-da*, die dann *Talgrün* oder *Grüntal* bedeuten mögen.

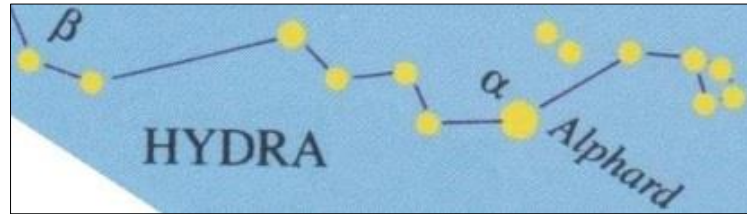
¹ Eichler, Ernst/Walther, Hans (1986): Städtenamenbuch der DDR, Leipzig, S. 74.

² Revilak® Kartografien, Bendus Verlagsgesellschaft, Eching (o.J.).

³ Stadt Dargun (2000): Dargun – einst und jetzt. Geschichte der Kloster-/Schlossanlage Dargun, S. 14.

Dabei ist es Name dieser Stadt nun wirklich leicht zu erklären. Das Wappen weist den Weg, genauer: der Abtsstab darin (denn Stierkopf und Greif beschreiben die Lage des Ortes an der Grenze zwischen Mecklenburg und Pommern).

Dargun ist natürlich abgeleitet von *Dragon*, dem Drachen. Der Drache von Dargun war ein Wasserdra- che, ein Gegenstück zur himmlischen Hydra (=Drahy), also: er war der Bach Röcknitz, der hier unbarmherzig die Wiesen überschwemmte.



Das war eine rechte Herausforderung für die wackeren Zisterzienser: Der Abt verwandelte die Schlange in seinen Stab (der heute das Wappen der Stadt ziert) und – in die Stadt Dargun, die längste Stadt Mecklenburgs, weil ja auch die Hydra das längste aller Sternbilder ist. Zwischen der Klosterkirche und der Pfarrkirche liegen (lt. Google maps) ganze 2.100 m:



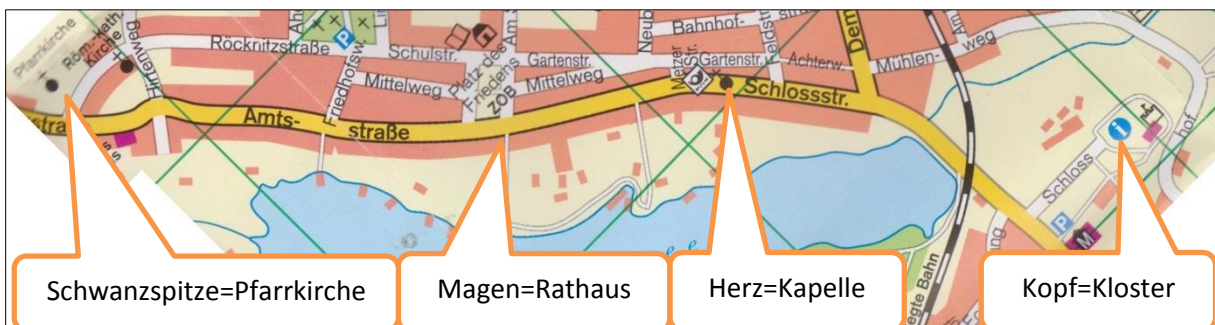
Die Verwandlung geschah in drei Schritten:

Zuerst wurde mit der Grundsteinlegung für das Kloster der Kopf des Drachens zertreten, dann wurde der Drache durch den Bau des Staudamms für immer gebändigt und anschließend aufs Trockene nach Norden verlegt, also zur Straße zwischen dem Kloster und dem Dorf Röcknitz gemacht, die lange Zeit die einzige Straße Darguns blieb und heute Amts- bzw. Schlosstraße heißt.

Und weil das so gut gelungen war, bot sich für die neue Stadt dieser Name an, den man auch gut rückwärts lesen kann: Nu-Grad ist nichts anderes als Nowgorod, also „die neue Stadt“.

Die Pfarrkirche des früheren Dorfes Röcknitz wurde zur Pfarrkirche der Stadt und zur Schwanzspitze der Hydra (dem Stern beta). Der Magen der Hydra liegt dort, wo heute der Platz des Friedens mit dem leider verlassenen Rathaus liegt und als Herz schlägt heute die Kapelle in der Schlosstraße – astronomisch betrachtet ist dies Alphard, der hellste Stern der Hydra, alpha.

Viel später hatten einige Darguner wohl eine Vorstellung von diesem Bild und legten den Bahndamm nach Dargun so, dass er den Kopf des Drachen vom Körper abschnitt. Die Bahndambauer wiederholten also die Tat der Mönche.



Die Stadterweiterung westlich der Demminer Straße stellt so etwas wie den Flügel des Drachens dar – die Stadtplaner wussten also ebenfalls Bescheid.